

ab dem 17. Jh. zu fassenden falschen Familienzuordnung des 1296 von Bonifaz VIII. zum Bischof von Catania erhobenen Gentile Stefaneschi nach, die er damit erklärt (S. 44), dass die Orsini in dieser Zeit in den Augen der Zeitgenossen intensiver mit Rom verbunden gewesen seien. Die Literaturauswahl ist bisweilen nicht nachzuvollziehen, zum Anliegen der Dominikaner als Orden verweist L. beispielsweise auf die aktuelle Homepage des Ordens. Weiter fehlt die Biographie Paravicini Bagliani zu Bonifaz VIII. (vgl. DA 62, 328 f.) und ähnliches.

Jochen Johrendt

-----

José Luis SENRA, *La paix durant la guerre: la conjoncture politico-religieuse et les espaces sacrés dans le royaume de León et Castille, ca. 1110–1127*, *Viator* 47/2 (2016) S. 137–182, 22 Abb., verweist auf den Friedensschluss 1127 zwischen Alfons VII. von Kastilien und seinen durch Aragón unterstützten Magnaten, der knapp zwei Jahrzehnte innerchristlicher Auseinandersetzungen beendete. Anschließend habe man sich gemeinsam gegen die Muslime wenden wollen. Dafür stellt S. Indizien aus Architektur und Ausstattung zweier Kirchen zusammen, dem San Zoilo in Carrión de los Condes unterstellten Cluniazenserpriorat San Martín in Frómista und dem Stift San Isidoro in León.

K. B.

Fernando ARIAS GUILLÉN, *Family Matters: Marriage Strategy and the Strengthening of Royal Authority in Castile During the Reign of Alfonso XI (1312–1350)*, *Viator* 47/1 (2016) S. 293–311, führt die relative Stabilität der Herrschaft und die Erfolge des Königs darauf zurück, dass er de facto in Bigamie lebte. Über seine Mätresse Leonor de Guzmán, deren Familie und die gemeinsamen Kinder sei gezielte, hier im Einklang mit neueren Forschungsmeinungen positiv gewertete Patronagepolitik betrieben worden. Dies habe des Königs Vetter Juan Manuel isoliert und den Kompromiss mit Juan Núñez de Lara als Herrn von Biskaya ermöglicht.

K. B.

James D'EMILIO, *Widows and Communities: Cistercian Nunneries and Their Architecture in the Kingdom of León (1150–1300)*, *Cîteaux* 66 (2015) S. 223–302, zeichnet anhand der Klosterkirchen von San Salvador de Ferreira de Pantón, Santa Maria de Carrizo und Santa Maria de Gradefes die historische, architektonische und kunsthistorische Geschichte der zisterziensischen Nonnenklöster nach und verortet sie in der Reformbewegung Spaniens, wobei er auch auf die Förderung weiblicher Verwandter durch Gründerinnen und Äbtissinen eingeht.

E. G.

Megan CASSIDY-WELCH, *The Monastery of São Vicente de Fora in Lisbon as a Site of Crusading Memory*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 3 (2014) S. 1–20, berichtet über Wunder an der Stelle, wo Heinrich von Bonn und andere bei der Eroberung von Lissabon 1147 gefallene Kreuzfahrer beigesetzt waren, über die dort bald danach entstandene Religiosengemeinschaft